



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 31.5.2013
COM(2013) 323 final

**BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DEN
RAT**

**Entwicklung der Zuckereinfuhren in die Europäische Union aus den am wenigsten
entwickelten Ländern und den AKP-Staaten**

Bericht der Kommission gemäß Artikel 5 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 828/2009

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Rechtsrahmen.....	3
2.	Einleitung.....	3
3.	Neue Rahmenbedingungen für Zuckereinfuhren.....	4
4.	Entwicklung der Zuckereinfuhren.....	4
4.1.	Menge der Zuckereinfuhren.....	5
4.2.	Ursprung der Zuckereinfuhren.....	5
4.3.	Rohzuckereinfuhren und Weißzuckereinfuhren im Vergleich	5
5.	Entwicklung der Zuckermengen und -preise	5
6.	Erforderliche Marktmassnahmen.....	7
7.	Schlussfolgerungen	7

BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DEN RAT

Entwicklung der Zuckereinfuhren in die Europäische Union aus den am wenigsten entwickelten Ländern und den AKP-Staaten

Bericht der Kommission gemäß Artikel 5 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 828/2009

1. RECHTSRAHMEN

Gemäß Artikel 9 der Verordnung (EG) Nr. 1528/2007 des Rates vom 20. Dezember 2007 (Marktzugangsverordnung) mit Durchführungsbestimmungen zu den Regelungen der Wirtschaftspartnerschaftsabkommen oder der zu Wirtschaftspartnerschaftsabkommen führenden Abkommen für Waren mit Ursprung in bestimmten Staaten, die zur Gruppe der Staaten Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP) gehören, können im Zeitraum vom 1. Oktober 2009 bis zum 30. September 2015 Zuckereinfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den am wenigsten entwickelten Ländern (Least Developed Countries, LDC) zählen, ausgesetzt werden, wenn gleichzeitig die Zuckereinfuhren aus allen AKP-Staaten 3,5 Mio. Tonnen und die Einfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den LDC zählen, 1,6 Mio. Tonnen je Wirtschaftsjahr übersteigen. Diese Mengen wurden nach Erzeugungsgebieten unterteilt, so dass jedem Gebiet, mit dem ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen besteht, ein Mindestmarktzugang garantiert wird. Dies ist der sogenannte befristete Schutzmechanismus (Transitional Safeguard Mechanism, TSM).

In Artikel 5 und Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 828/2009 der Kommission vom 10. September 2009 mit Durchführungsbestimmungen für die Einfuhr und Raffination von Zuckererzeugnissen der Tarifposition 1701 im Rahmen von Präferenzabkommen für die Wirtschaftsjahre 2009/10 bis 2014/15 sind weitere Einzelheiten zum TSM geregelt. Gemäß Artikel 5 Absatz 3 erstattet die Kommission „Bericht über die Anwendung des befristeten Schutzmechanismus für Zucker“. Der Bericht trägt den Zucker-Handelsströmen aus den in Anhang I der genannten Verordnung aufgeführten AKP-Staaten und am wenigsten entwickelten Ländern Rechnung.

2. EINLEITUNG

2006 reformierte die Europäische Union ihre Zuckerregelung, um die Wettbewerbsfähigkeit und Marktausrichtung der EU-Zuckerindustrie zu verbessern. Schlüsselemente dieser Reform waren ein allmähliches Absenken um 36 % der EU-Stützungspreise sowohl für die Erzeuger in der EU als auch für präferenzbegünstigte AKP-/LDC-Ausführer und eine Verringerung der Erzeugung von Quotenzucker in der EU. Bei der Zuckerreform von 2006 wurde der präferenzielle Zugang für die AKP-/LDC-Zuckererzeuger berücksichtigt.

Zum Zeitpunkt der Reform wurde davon ausgegangen, dass bei den Einfuhren Swap-Geschäfte¹ von Präferenzpartnern (AKP/LDC) eine große Rolle spielen könnten; dabei

¹ In diesen Schätzungen wurde betont, dass „Swap-Geschäfte eine wichtige Rolle spielen könnten, über deren Umfang große Unsicherheit herrsche“. Dies sei auf die Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieser Regelung zurückzuführen (d. h. die gesamte Zuckererzeugung in EBA-Ländern musste in die EU ausgeführt werden, und die EBA-Länder mussten den für den Eigenbedarf benötigten Zucker auf dem

wurden ein Weltmarktpreis für Weißzucker von 200 USD pro Tonne und ein Wechselkurs von 1,3 USD/EUR angenommen. Unter diesen Voraussetzungen könnte die Differenz zwischen dem Zuckerpreis in der EU und dem Weltmarktpreis oder dem Preis in den AKP-Staaten und den am wenigsten entwickelten Ländern einige dieser Länder dazu veranlassen, unter Nutzung von Swap-Geschäften einen möglichst großen Anteil ihrer heimischen Erzeugung in die EU auszuführen.

Bei Swap-Geschäften kommt es auf die Differenz zwischen den Weltmarkt- und den EU-Preisen, die Frachtkosten und die Fähigkeit der Einführer, diese schwierige Regelung umzusetzen, an. Im Zuge der Reform wurde davon ausgegangen, dass die potenzielle Höchstmenge für Swap-Geschäfte bei 3,5 Mio. Tonnen läge, d. h. der Produktionskapazität der AKP-Staaten/am wenigsten entwickelten Länder.

3. NEUE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR ZUCKEREINFUHREN

Im Wirtschaftsjahr 2009/10 wurde erstmals ein vollständig neuer Rechtsrahmen für Einfuhren umgesetzt. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 wurde die Präferenzregelung für Einfuhren aus den AKP-Staaten geändert. An die Stelle der länderspezifischen Kontingente gemäß dem AKP-„Zuckerprotokoll“ traten zoll- und kontingentfreie Einfuhren im Rahmen des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens (WPA) und der Vereinbarungen „Alles außer Waffen“ (Everything But Arms, EBA), wodurch der Marktzugang für AKP-/LDC-Länder erheblich ausgeweitet wurde: Die Zuckerausfuhren der LDC-Länder in die EU wurden vollständig liberalisiert und die Zuckereinfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den LDC-Partnern gehören, unterlagen lediglich einer mengenbezogenen Schutzmaßnahme.

2009/10 gingen die AKP/LDC-Ausfuhren in die EU leicht zurück, doch ab 2010/11 war ein allmählicher, aber kontinuierlicher Anstieg dieser Ausfuhren zu verzeichnen. In den zurückliegenden drei Jahren lagen die Weltmarktpreise besonders hoch, so dass der EU-Markt weniger attraktiv war, denn die AKP-/LDC-Länder nutzten auch hohe Preise auf lokalen und regionalen Märkten sowie den Weltmärkten. Im Jahr 2011 führten die AKP-/LDC-Länder weltweit 3,2 Mio. Tonnen Zucker aus, wovon 1,9 Mio. Tonnen in die EU gelangten. Darüber hinaus stiegen Erzeugung und Ausfuhren aus AKP-/LDC-Ländern aufgrund einiger Verzögerungen bei laufenden Investitionen nicht so stark wie erwartet.

Zudem haben seit 2008 einige AKP-Staaten eine strategische Entscheidung getroffen, die Ausfuhren in Form von Weißzucker zu erhöhen. Durch diese Entwicklung in Verbindung mit einem steigenden Verbrauch in den AKP-/LDC-Ländern verringerten sich die für Ausfuhren in die EU verfügbaren Rohzuckermengen.

Im Jahr 2011 lag der **Zuckerverbrauch** in den AKP-/LDC-Ländern bei 7,3 Mio. Tonnen gegenüber 5,1 Mio. Tonnen im Jahr 2004, was einem Anstieg von 41 % in diesem Zeitraum entspricht.

Einzelheiten siehe Tabelle V im Anhang.

4. ENTWICKLUNG DER ZUCKEREINFUHREN

Infolge der Zuckerreform von 2006 wurde die EU von einem Nettoausführer von Zucker zu einem Nettoeinführer.

Weltmarkt einkaufen). Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen zur Reform der EU-Zuckerpolitik, SEK 2005, 0808 endg., Seite 9.

4.1. Menge der Zuckereinfuhren

Im Zeitraum **zwischen 2001/02 und 2005/06** lagen die Gesamtzuckereinfuhren in die EU bei insgesamt 2,1 Mio. Tonnen, wovon 1,6 Mio. Tonnen aus AKP-/LDC-Ländern stammten.

Ab dem Wirtschaftsjahr 2006/07 begannen die Gesamtzuckermengen aus Drittländern erheblich zu wachsen, und im Wirtschaftsjahr **2010/11** lagen die Zuckereinfuhren bereits auf dem Rekordwert von 3,7 Mio. Tonnen (+ 77 % gegenüber dem Zeitraum 2001/02 bis 2005/06), dem höchsten bislang erreichten Stand. In der Zwischenzeit haben die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren aus den AKP-/LDC-Ländern 1,8 Mio. Tonnen erreicht (+ 16 % verglichen mit dem Zeitraum 2001/02 bis 2005/06).

Im Wirtschaftsjahr **2011/12** lagen die Zuckereinfuhren in die EU insgesamt geringfügig unter dem Wert des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs und beliefen sich auf 3,6 Mio. Tonnen (- 3 %). Im Gegensatz dazu stiegen die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren aus den AKP-/LDC-Ländern weiter und erreichten mit 1,84 Mio. Tonnen (+ 1,9 % gegenüber dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr) ein neues Rekordniveau. Somit nahmen die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren seit der Reform von 2006 stetig zu, allerdings nicht in dem im optimistischsten Szenario (einschließlich Swaps) erwarteten Ausmaß.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhang I.

4.2. Ursprung der Zuckereinfuhren

Dieser Aufwärtstrend betraf insbesondere folgende AKP-/LDC-Ursprungsländer: Mosambik, Swasiland, Malawi, Sambia, Simbabwe, Laos und Kambodscha.

Auf der Grundlage der aktuellen Daten erscheint Mosambik als vielversprechendstes LDC-Land für eine weitere Erhöhung der Zuckerproduktion und der Zuckerausfuhren in die EU.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhänge II, III und IV.

4.3. Rohzuckereinfuhren und Weißzuckereinfuhren im Vergleich

Nach dem früheren Zuckerprotokoll waren lediglich länderspezifische Zuckerkontingente, hauptsächlich Rohzucker zur Raffination, zugelassen. Daher war die Möglichkeit zur Einfuhr von Weißzucker eine der wesentlichen Neuerungen der Reform der Zuckerregelung. Einige AKP-Staaten, allen voran Mauritius, haben ihre Ausfuhren von Weißzucker im Vergleich zu Rohzucker erhöht, um in den Genuss der höheren Wertschöpfung zu kommen.

Im Wirtschaftsjahr 2011/12 erreichten die Rohzuckereinfuhren in die EU ein neues Rekordniveau von 2,7 Mio. Tonnen, was 76 % des Gesamtvolumens entspricht.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhang I.

5. ENTWICKLUNG DER ZUCKERMENGEN UND -PREISE

Entwicklung der Zuckermengen

In den Wirtschaftsjahren 2006/07 und 2007/08 herrschte auf dem EU-Zuckermarkt ein Überangebot, und die EU musste Quotenzucker vom Markt nehmen. Dieser Angebotsüberhang bestand bis zum Beginn des Wirtschaftsjahrs 2008/09. Ab dem Wirtschaftsjahr 2009/10 bestand keine Überversorgung mehr, und der EU-Zuckermarkt war wieder ausgewogener. Der offene Marktzugang für AKP-/LDC-Länder eröffnete den EU-Wirtschaftsteilnehmern

neue Möglichkeiten, Zuckerquellen zu erschließen, und drückte gleichzeitig auch die EU-Zuckerpreise. Aufgrund dieser Entwicklung in Verbindung mit steigenden Weltmarktpreisen hatten einige EU-Einführer jedoch Schwierigkeiten, ihren Bedarf zu decken. Im Laufe des Kalenderjahrs 2011 stellte sich dann heraus, dass auf dem EU-Zuckermarkt kein Überangebot bestand, sondern vielmehr eine angespannte Marktlage herrschte. Daher wurden die Zuckerpreise ab dem Wirtschaftsjahr 2011/12 vor diesem neuen wirtschaftlichen Hintergrund verhandelt, und die Zuckererzeuger konnten deutlich höhere Zuckerpreise für den EU-Markt aushandeln.

Entwicklung der Zuckerpreise

Während der Übergangsphase zwischen **Juli 2006 und September 2009** ging der EU-Binnenmarktpreis für Weißzucker um 12 % zurück und fiel von 630 EUR pro Tonne auf 555 EUR je Tonne.

Im Zeitraum **Oktober 2009 bis Februar 2010** lagen die Einfuhren gemäß dem WPA-/EBA-Überwachungssystem in der erwarteten Größenordnung. In der Folge fiel der EU-Binnenmarktpreis von 555 EUR pro Tonne im September 2009 auf 493 EUR pro Tonne im November 2009 (- 11 %), obwohl die Weltmarktpreise vorübergehend anstiegen und im Februar 2010 mit 522 EUR pro Tonne ein 30-Jahres-Hoch erreichten.

In den darauffolgenden Monaten begannen die Weltmarktpreise zu sinken und stürzten zwischen **Februar und Mai 2010** von 522 EUR pro Tonne auf 376 EUR pro Tonne (- 28 %) regelrecht ab. Während dieses Zeitraums stabilisierten sich die EU-Binnenmarktpreise bei etwa 475 EUR pro Tonne.

Die Weltmarktpreise verzeichneten jedoch im gesamten zweiten Halbjahr 2010 einen starken Anstieg, so dass sie von **September 2010 bis Januar 2011** durchgängig über den EU-Preisen lagen: Im Dezember 2010 lag der Weltmarktpreis für Weißzucker mit **628 EUR** pro Tonne deutlich über dem EU-Preis von **486 EUR** pro Tonne.

In der ersten Jahreshälfte 2011 entwickelten sich EU- und Weltmarkt gegenläufig, und die Weltmarktpreise fielen aufgrund der reichlich vorhandenen Mengen bis **Mai 2011** von **628 EUR** pro Tonne auf **400 EUR** pro Tonne. Im selben Zeitraum stieg der EU-Preis von **486 EUR** pro Tonne auf **536 EUR** pro Tonne.

Das Wirtschaftsjahr **2011/12** stand damit unter völlig anderen Vorzeichen. Es war klar, dass die durch WPA und EBA-Vereinbarungen den AKP- und LDC-Ländern gewährten Zugeständnisse für Einfuhren nicht zu übermäßig hohen Einfuhrströmen führen würden. Frühere Erwartungen, nach denen der EU-Zuckermarkt mit Zucker aus AKP-/LDC-Ländern überflutet werden könnte, stellten sich als nicht realistisch heraus. Es wurde davon ausgegangen, dass die Einfuhren aus den AKP- und LDC-Ländern die Lücke zwischen Erzeugung (in Quote) und Nachfrage in der EU nicht schließen könnten. Infolgedessen stiegen die EU-Zuckerpreise erheblich über die Weltmarktpreise, sogar über das Niveau vor der Reform von 2006 und gegenläufig zum kontinuierlichen Rückgang der Weltmarktpreise seit Anfang 2011. Somit stiegen die EU-Preise im Jahr 2012 kontinuierlich an und erreichten im **Januar 2013** den hohen Wert von **738 EUR** pro Tonne.

Einzelheiten siehe Grafik in Anhang VIII.

6. ERFORDERLICHE MARKTMASSTNAHMEN

Paradoxerweise musste die Kommission in den letzten Wirtschaftsjahren nicht den befristeten Schutzmechanismus anwenden, sondern Mittel und Wege finden, zusätzliche Zuckermengen auf den EU-Markt zu bringen, um die Versorgungslücke auf dem EU-Markt für Zucker zu Ernährungszwecken (d. h. auf dem EU-Quotenmarkt) zu schließen. Hierfür stehen der EU zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- Freigabe von Nichtquotenzucker auf dem Binnenmarkt;
- Zulassung zusätzlicher Einfuhren.

Im Wirtschaftsjahr **2010/11** wurden insgesamt **1,35 Mio. Tonnen** Zucker zusätzlich auf den EU-Markt gebracht, davon:

- **500 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker zum Nullzollsatz (und 26 000 Tonnen Isoglucose);
- **500 000** Tonnen zusätzlicher Einfuhren im Rahmen eines Nullzollkontingents;
- **350 000** Tonnen im Rahmen von Ausschreibungen zu einem ermäßigten Zollsatz.

Im Wirtschaftsjahr **2011/12** wurden **1 Mio. Tonnen** Zucker zusätzlich auf den EU-Markt gebracht, davon:

- **400 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker (und 21 000 Tonnen Isoglucose) zu einem Zollsatz von 85 EUR pro Tonne;
- **250 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker (und 13 000 Tonnen Isoglucose) zu einem Zollsatz von 211 EUR pro Tonne;
- **399 000** Tonnen Zuckereinfuhren zu einem ermäßigten Zollsatz (einschließlich 15 000 Tonnen Weißzucker).

7. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Im Rahmen der Reform von 2006 wurde prognostiziert, dass der EU-Zuckermarkt unter bestimmten Umständen mit Zucker aus den am wenigsten entwickelten Ländern überflutet werden könnte. Zwei Bedingungen mussten hierfür erfüllt sein: (1) eine große Differenz zwischen den EU- und Weltmarktpreisen und (2) die Fähigkeit, eine komplexe Regelung umzusetzen, die darin bestand, in den Zucker erzeugenden LDC-Ländern hergestellten Zucker auszuführen und eine vergleichbare Menge Zucker vom Weltmarkt einzuführen, um den Eigenbedarf zu decken.

Infolge der Liberalisierung der Einfuhren im Jahr 2009 ist es offenbar nur äußerst wenigen Ländern gelungen, eine solch komplexe Handelsregelung umzusetzen. Dennoch erreichten die Zuckereinfuhren aus diesen Ländern ein Rekordniveau, wenngleich es nicht so hoch war, dass in den Wirtschaftsjahren 2009/10 bis 2011/2012 Schutzmaßnahmen ausgelöst worden wären.

Bis zum Ende des Wirtschaftsjahrs 2014/15 wird erwartet, dass die Zuckereinfuhren aus AKP-/LDC-Ländern in einer Größenordnung von maximal 2,1 bis 2,2 Mio. Tonnen liegen werden. Daher ist es äußerst unwahrscheinlich, dass während dieses Zeitraums Schutzmaßnahmen ergriffen werden.

ANHANG I

ZUCKERIMPORTE DER EU27 JE WIRTSCHAFTSJAHR (OKT. - SEPT.) - KN 1701 IN TONNEN											
	2001-02	2002-03	2003-04	2004-05	2005-06	Durchschnitt 2001-02 2005-06	2007-08	2008-09	2009-10	2010-11	2011-12
AKP und LDC	1.605.650	1.471.504	1.583.673	1.570.403	1.544.446	1.555.135	1.518.806	1.886.113	1.521.920	1.807.498	1.842.447
<i>davon AKP</i>	1.531.465	1.386.191	1.485.563	1.457.685	1.417.174	1.455.616	1.496.276	1.854.121	1.469.558	1.742.997	1.784.101
<i>EBA-LDC (1)</i>	74.185	85.313	98.110	112.718	127.272	99.520	22.530	31.992	52.362	64.500	58.346
CXL (2)	82.899	82.899	82.899	82.899	82.899	82.899	715.275	770.933	594.749	1.219.176	1.196.580
Balkan	205.559	325.407	91.979	492.334	394.013	301.858	356.268	356.360	340.942	344.124	359.399
Anderer Ursprung	70.649	86.102	153.752	178.838	201.681	138.204	106.794	134.946	58.484	315.949	152.576
EU-EINFUHREN GES.	1.964.757	1.965.912	1.912.303	2.324.474	2.223.039	2.078.097	2.697.142	3.148.352	2.516.096	3.686.747	3.551.002
<i>davon Rohzucker</i>							2.205.305	2.623.549	1.930.752	2.563.972	2.703.252
<i>Weißzucker</i>							491.837	524.803	585.344	1.122.775	847.750

(1) Laos, Kambodscha, Nepal, Bangladesch.

Quelle: Eurostat Comext-Datenbank

(2) Brasilien, Kuba, Australien, Indien (vor 2005 war Indien im AKP-Protokoll inbegriffen)

ANHANG II



VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR

EINFUHLIZENZEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE

Oktober 2009 - September 2010

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Quote		Mitgliedstaaten																																			
Nr.	Ursprung	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	INSGESAMT								
09.4221	Bangladesch	2.000							1.040							500												3.540									
	Kambodscha																										9.850	9.850									
	Laos																										38.450	38.450									
	Nepal																																				
09.4231	Benin																					9.169							9.169								
	Burkina Faso																																				
	Dem. Rep.Kongo																																				
	Äthiopien																																				
	Madagaskar	26.756																										26.756									
	Malawi	4.447					1.001					17.335		1.347					987	5.674		959		1.189	16.123	49.062											
	Mosambik								11.712									57.236					20.580	89.528													
	Senegal																																				
	Sierra Leone																					4.450							4.450								
	Sudan																										20.000	20.000									
	Tansania																																				
	Togo																																				
	Sambia											23.051												63.301	6.674	93.026											
09.4242	Côte d'Ivoire																										47	47									
09.4243	Swasiland	215						43.676		42.250		25	28.800	215						54.300	59.120	66.228			4.282	299.110											
09.4244	Kenia																										410	410									
09.4245	Mauritius	6.042	547	389	80	118.047				1.346	145	145.824	4.702						901	2.340	1.520	25.607	973	62	20	173	43.615	352.332									
	Simbabwe																															35.330		25.225			8.850
09.4246	Fidschi																										100.300	100.300									
09.4247	Barbados																										23.500	23.500									
	Belize																										65.612	65.612									
	Dominik. Republik																										433	433									
	Guyana											44												31.850			106.750	138.644									
	Jamaika																															17.600				59.200	76.800
	Trinidad & Tobago																																				
Kumulierte Gesamtmenge		10.489	29.518	389	80	162.724				2.386	94.493	145.849	35.393	215						901	3.327	55.820	309.338	92.426	62	979	1.361	524.675	1.470.425								

ANHANG III



VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR EINFUHRLICENSEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE

Oktober 2010 - September 2011

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Quote		Mitgliedstaaten																											
Nr.	Ursprung	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	INSGESAMT
09.4221	Bangladesch																												
	Kambodscha																											22.000	22.000
	Laos																											41.380	41.380
	Nepal																												
09.4231	Benin																											8.488	
	Burkina Faso																												
	Dem. Rep.Kongo																												
	Äthiopien																												
	Madagaskar																											690	690
	Malawi	9.601																											50.007
	Mosambik																											126.680	
	Senegal																												
	Sierra Leone																											1.700	1.700
	Sudan																											20.000	20.000
	Tansania																												
	Togo																												
	Uganda																											8.589	
	Sambia	40																											149.580
09.4242	Côte d'Ivoire																												
09.4243	Swasiland																											263.930	
09.4244	Kenia																											14.959	
09.4245	Mauritius	3.192	561	474	99	270.774			1.637	1.910	86.073	3.599	22						1.610	1.594	1.855	21	1.342	108	203	43.614	418.691		
	Simbabwe																											158.742	
09.4246	Fidschi																											136.600	136.600
09.4247	Barbados																											11.941	21.623
	Belize																											72.038	72.038
	Dominik. Republik																												
	Guyana																											175.102	
	Jamaika																											91.534	
	Trinidad & Tobago																												
Kumulierte Gesamtmenge		12.833	561	474	99	357.580			1.637	155.584	113.087	222.903	22						2.095	1.594	85.842	199.213	39.989	108	1.126	12.577	575.008	1.782.333	

ANHANG IV



VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR EINFUHRLICENSEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE

Oktober 2011 - September 2012

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Quote		Mitgliedstaaten																																								
Nr.	Ursprung	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	INSGESAMT													
09.4221	Bangladesch																																									
	Kambodscha																										15.000															
	Laos																										41.530															
	Nepal																																									
09.4231	Benin																										9.775	4.911														
	Burkina Faso																																									
	Dem. Rep.Kongo																																									
	Äthiopien																																									
	Madagaskar																										17.359	8.532														
	Malawi	8.105	1.017																										12.327	28.588	65	16.203	292	15.182	9.793	1.314	1.460	7.567				
	Mosambik																										61.280	113.099		9.852	24.400	19.628				10.006						
	Senegal																																									
	Sierra Leone																										1.500						1.895									
	Sudan																										20.522	20.388														
	Tansania																																									
	Togo																																									
	Uganda																										399															
	Sambia																										6.974	29.514	113	35.139		27.405	9.065	12.570		1.653						
09.4242	Côte d'Ivoire																																									
09.4243	Swasiland																										115.658	74.146	975	90.198		1.507	5.805	8.854	48.300		16.242					
09.4244	Kenia																																									
09.4245	Mauritius	8.318	298	664	101	259.151	1.842		1.354	5.204	8.055	66	1.029		1.849	2.852	821	2.182	87	269		41.733																				
	Simbabwe																										25.328	61.838	24.605		34.000											
09.4246	Fidschi																																							100.978		
09.4247	Barbados																																								21.750	
	Belize																																							78.423		
	Dominik. Republik																																									
	Guyana																																									
	Jamaika	19.397																										38.906	19.375	21.576	630									97.554		
	Trinidad & Tobago																																									
Kumulierte Gesamtmenge		16.422	20.713	664	101	411.469	1.842		194.883	7.857	301.600	66	47.930		1.849	103.193	149.424	137.467	87	16.652	1.729	466.437																				

ANHANG V

	VERBRAUCH							
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
LDC, nicht AKP	1.095.000	1.225.000	1.360.000	1.460.000	1.575.000	1.677.500	1.765.000	1.860.000
AKP INSGES.	4.053.966	4.420.869	4.536.894	4.597.828	4.830.907	5.187.183	5.358.832	5.404.366
LDC+AKP insg.	5.148.966	5.645.869	5.896.894	6.057.828	6.405.907	6.864.683	7.123.832	7.264.366
Quelle: ISO, Rohzuckerwert.								

ANHANG VI

	ERZEUGUNG							
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
LDC, nicht AKP	265.000	250.000	280.000	310.000	260.000	225.000	275.000	305.000
AKP INSGES.	6.119.767	5.928.438	5.926.168	5.748.037	5.650.445	5.859.932	5.677.900	6.154.852
LDC+AKP insg.	6.384.767	6.178.438	6.206.168	6.058.037	5.910.445	6.084.932	5.952.900	6.459.852
Quelle: Internationale Zuckerorganisation, ISO (Rohzuckerwert).								

ANHANG VII

				AUSFUHREN				
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
LDC, nicht AKP	214.960	280.000	220.000	140.000	252.751	463.141	431.476	378.006
AKP INSGES.	2.923.344	2.773.966	2.840.530	2.612.995	2.629.260	2.391.984	2.443.570	2.847.671
LDC+AKP insg.	3.138.304	3.053.966	3.060.530	2.752.995	2.882.011	2.855.125	2.875.046	3.225.677
Quelle: Internationale Zuckerorganisation, ISO (Rohzuckerwert).								

ANHANG VIII

Zuckerpreise auf dem EU- und dem Weltmarkt

